

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf., M. Augenthaler & E. Lessner; in Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Köln:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 „ —
Monatlich . . . 5 „ —
Mit Postleistung ins Haus monatlich 2 „ —
Einzeln Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 „ —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 „ —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

Nr. 239. Hermannstadt, Mittwoch den 17. Oktober 1906. 122. Jahrgang.

Das Exposé des Ministerpräsidenten.

(Fortsetzung.)
Die Kulturpolitik.

In unmittelbarem Zusammenhange mit unserer sozialen Politik steht unsere Kulturpolitik und unsere humanitäre Politik. Die Ziffern unserer Kulturpolitik kommen zumeist bei dem Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums zum Ausdruck. Mehr als 5 Millionen Kronen macht jene Summe aus, um welche die ordentlichen Ausgaben dieses Ressorts erhöht wurden. Ein Plus von 369.000 Kronen entfällt auf die höheren Lehrinstitute, namentlich auf die beiden Universitäten und das Polytechnikum, auf die Mittelschulen entfällt ein Mehrbetrag von 693.000 Kronen, dessen größter Teil zur Subventionierung der durch Konfessionen und Gemeinden erhaltenen Mittelschulen in Anspruch genommen wird (Zustimmung); 1.307.000 Kronen sind für den Bedarf der Volksschulen bestimmt, (eine Stimme links: Selbst dies genügt nicht!) so daß wir im Ganzen die Ausgaben der Volkserziehung um 2.250.000 Kr. erhöhen. (Zustimmung.) Hieron entfallen als Plus 70.000 Kronen auf die Schulinspektion, welche der Herr Kultus- und Unterrichtsminister nicht nur durch die Vermehrung des Schulinspektorats-Personals, sondern eher im Wege der Kontrolle der Schulen wirkungsvoller zu gestalten wünscht. 1.307.000 Kronen entfallen auf die Volksschulen selbst und dem sich ergebenden Bedarfe entsprechend nehmen wir 500 neue Lehrstellen in das Budget auf. Von den 1.307.000 Kronen kommen 286.000 Kr. der Verbesserung der Bezüge der Lehrer zugute. Außerdem erhöhen wir die den Gemeinden zu erteilenden staatlichen Subventionen um 175.000 Kronen. 144.000 Kronen entfallen auf die Erhebungen der Bedürfnisse der Kinderbewahranstalten, wo wir die Systemisierung von 80 neuen Bewahranstalten beantragen. Und 380.000 Kronen beträgt das Plus, welches wir bei den höheren Volksschulen und Lehrpreparanden gleichfalls zur Verbesserung der Bezüge, zur Verbesserung der materiellen Lage des Lehrpersonals verwenden.

Außerdem, geehrtes Abgeordnetenhaus, haben wir bei den heilpädagogischen Instituten: zum Wohle der Taubstummen und Blinden um 59.000 Kronen mehr aufgenommen, um 61.000 Kronen mehr zu Kunstzwecken, um 71.000 Kronen mehr für Museen und Kunstmuseen, schließlich haben wir um 1.215.000 Kronen mehr für kirchliche Subventionen aufgenommen. Von den kirchlichen Subventionen entfallen 120.000 Kronen als Plus auf die Subvention der einzelnen Kirchen; 95.000 Kronen als Plus bei den Ausgaben der Kongregationen und eine Million haben wir in das Budget eingefügt zur Unterstützung der protestantischen Kirchen, richtiger gesprochen zur Regelung ihrer Besteuerungsverhältnisse, zu welchem Zwecke wir stufenweise drei Millionen in das Budget einbringen werden. (Zustimmung.)

Zum Schluß aber, geehrtes Abgeordnetenhaus, haben wir auch zur Unterstützung wissenschaftlicher und humanitärer Institute 113.000 Kr. aufgenommen, wovon die Dotierung des Pensionsinstituts der Journalisten 40.000 Kronen beträgt. (Bewegung.)

Ein erheblicher Teil unserer humanitären Verfügungen, geehrtes Haus, kommt im Rahmen des Portefeuilles des Innern vor. Hier haben wir die Krankenverpflegung, beziehungsweise Sanitätsausgaben um 1.435.000 Kronen erhöht. Hieron entfallen 200.000 Kronen auf die Heilanstalten, 100.000 Kr. entfallen fortsetzungsweise — weil wir bereits im vorigen Jahre zum ersten Male 100.000 Kronen zu diesem Zwecke aufgenommen haben — auf den Schutz gegen Epidemien und insbesondere gegen die Tuberkulose (Zustimmung); eine Mehrausgabe von 40.000 Kr. erfordert der Schutz gegen das Trachoma und ein Plus von 40.000 Kronen auch die Versorgung der armen Gemeinden mit gutem Trinkwasser (Lebhaft Zustimmung); zur Förderung dieser Ziele hat übrigens auch der Herr

Ackerbauminister einen steigenden Kredit in sein eigenes Portefeuille aufgenommen.

Der Rest: 1.000.000 Kronen entfällt auf die eigentlichen Krankenverpflegungskosten, weil wir die Anomalie abstellen wollen, daß wir die Kosten dieser humanitären Institution zum Teil aus den Schlusrechnungsüberschüssen bedecken. (Zustimmung.) Wir hoffen, daß die aufgenommene Summe für den laufenden Bedarf genügen werde, um so eher, als wir die Jahresdotierung des Krankenverpflegungs fonds selbst um 2,863.000 Kr. erhöht haben. (Zustimmung.)

Sie wissen wohl, daß bei diesen Fonds sich sehr erhebliche Abgänge zeigten, die durch den fünfprozentigen Steuerzuschlag nicht gedeckt werden konnten und da es unsere Ansicht ist, daß dieser Steuerzuschlag nicht weiter erhöht werden kann (Zustimmung), wir uns aber dem Bedarfe nicht verschließen können — war doch das Plus der Kinderschulenausgaben allein auf 900.000 Kr. zu veranschlagen —, so bleibt nichts anderes übrig, als im Interesse der Sanierung dieser Budgetpost und behufs erfolgreicher Verwirklichung der damit zusammenhängenden großen humanitären Aufgaben die Ausgaben um 2,863.000 Kr. zu erhöhen. Endlich haben wir gleichfalls beim Portefeuille des Ministeriums des Innern als Plus 221.000 Kronen zur Unterstützung der humanitären Institutionen aufgenommen, wovon 128.000 Kronen auf die Versorgung von Kindern und zum Teile für die humanitären Zwecke der Gemeinden verwendet werden. Ich habe mich, geehrtes Haus, längere Zeit mit den die Sozialpolitik betreffenden Zahlen befaßt, weil ich den Beweis liefern will, daß die Regierung eine alle Schichten der Gesellschaft und alle Zweige der staatlichen Verwaltung umfassende, organisch zusammenhängende Sozialpolitik befolgen will, bei welcher Aufgabe uns zwei Gesichtspunkte leiten: 1. daß wir die wirklichen sozialen Bedürfnisse befriedigen, zweitens — was ebenfalls unsere Aufgabe und Pflicht ist — daß wir den extremen Strömungen, mit denen man im Namen des Sozialismus auftritt, die aber zur Auflösung der Gesellschaft führen (Lebhaft Zustimmung), durch die ausgedehnte Befriedigung der sozialen Aufgaben, um jeden Preis mit der ganzen Kraft des Staates widerstehen (Lebhaft Zustimmung), und zwar nicht mit roher Gewalt, sondern mit dem ganzen moralischen Gewichte des Staates. (Zustimmung.)

Wilhelm Mezősi: Wenn es keine Sozialdemokratie geben würde, dann hätten wir auch nicht dieses schöne Exposé. (Lärm. Hört! Hört!) (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 15. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Mitglieder der Landeskommision zur Heimholung der Arche Noachy: Magnatenhausmitglied Baron Julius Forster, Bischof Wilhelm Frankoi, Reichstagsabgeordneter Koloman Thaly und Universitätsprofessor Aurel Török sind gestern nach Konstantinopel abgereist, wo sie am Dienstag anlangen werden. Das fünfte Mitglied der Kommission Hofrat Ludwig Thalloczy wird sich der Gesellschaft in Konstantinopel anschließen. Die Landeskommision wird in der türkischen Hauptstadt offiziell empfangen werden.

Oesterreich. Die „konservative Korrespondenz“ macht darauf aufmerksam, daß bisher bei der Beratung der Wahlreform die Frage der Weichselfähigkeit der Sitzungen des Parlaments vergessen wurde. Nach den bisherigen Gesetzen ist für die Weichselfähigkeit des Hauses die Anwesenheit von mindestens hundert Mitgliedern erforderlich. Als diese Bestimmung getroffen wurde — es war im Jahre 1867 —, zählte das Haus zweihundert und einige Mitglieder. Das künftige Haus wird 516 Mitglieder haben, folglich wäre es notwendig, die Zahl der zur Weichselfähigkeit erforderlichen Mitglieder zu vermehren.

„Das Naroda“ meldet aus Wien, daß die Regierung entschlossen sei, falls die Wahlreform nicht rechtzeitig beendet werden könnte, die Sessionsdauer um drei Monate zu verlängern.

Deutschland. Die Memoiren des Fürsten Hohenlohe werden auch von der gesamten englischen Presse besprochen und ausnahmslos wird ihre, so kurz nach dem Tode des Autors erfolgte Publikation energisch verurteilt, zumal noch viele in den Memoiren erwähnte Persönlichkeiten leben. Zum ersten Male vielleicht seit seiner Thronbesteigung findet Kaiser Wilhelm bei den englischen Mächten Sympathie und sein Telegramm an den Fürsten Hohenlohe wird einstimmig gebilligt.

Die Hohenloheischen Enthüllungen werden in Petersburg in allen Kreisen eifrig kommentiert. Nach dem Schwinben des ersten sensationellen Eindruckes wird ihnen ausschließlich historisches Interesse beigemessen. Daß die gegenwärtige Politik Rußlands durch diese Enthüllungen beeinflusst würde, ist als ausgeschlossen anzusehen.

Frankreich. Die Patriotenliga der französischen Frauen hielt unter dem Vorsitze der Baronin Reille in Lourdes ihren Kongreß ab, auf welchem unter Anderen der konservative Deputierte Bou, Obmann der großen Wahlvereinigung „Action Liberale“, eine Rede gegen die Regierung, besonders gegen das Trennungsgesetz hielt. Der Papst und Kardinal-Erzbischof Richard überreichten dem Kongresse Dankgeschenke für die von ihm beschlossene Ergebenheits-Adresse.

Major Dreyfus hat seinen Dienst in der Artilleriedirektion von Vincennes aufgenommen, wo er speziell die Abteilung für Mobilisierung leitet. Er denkt nicht daran, seinen Abschied zu nehmen, sondern er will seine militärische Karriere fortsetzen.

Italien. Dem „Messaggero“ zufolge schloß Italien mit der Firma Krupp einen Lieferungsvertrag für neue Kanonen im Betrage von 17 Millionen Lire mit der Verpflichtung für weitere Aufträge im Betrage von 23 Millionen Lire.

Rußland. Der Moskauer Stadtrat faßte am 12. d. abends in einer stürmischen Sitzung mit starker Majorität folgenden Beschluß: Angesichts der Unmöglichkeit des Vorschlages, an dem Empfange einer englischen Deputation teilzunehmen, welche den Mitgliedern der aufgelösten Duma eine Adresse überreichen soll, und in der Erkenntnis, daß ein solcher Akt das Nationalgefühl beleidigen würde, beauftragen wir den Bürgermeister im Namen des Stadtrates, die Einladung zur Teilnahme an dem Empfange abzulehnen.

Türkei. Zwischen den Vilajets Yemen und Hedschaz ist im Distrikte Benihschr im Sandthal Assyr eine Empörung arabischer Stämme ausgebrochen, welcher diesmal ernsthafte Bedeutung zukommen scheint. In verschiedenen Zusammenstößen sollen die türkischen Truppen innerhalb einer Woche etwa 100 Tote und 60 Verwundete, die Aufständischen über 200 Tote verloren haben, die Türken aber schließlich zum Weichen gezwungen worden sein. Es wurde in Konstantinopel die Entsendung von Verstärkungen verlangt, da die Gefahr einer Ausbreitung des Aufstandes gegen Norden droht, wenn ihm nicht durch energische Unterdrückung ein rasches Ende bereitet würde.

Amerika. Wie aus Havanna gemeldet wird, ist Charles Magoon förmlich als vorläufiger Gouverneur Kubas an Stelle Tatis eingeleitet worden, der am 13. d. mit Bacon nach Amerika abreiste. Tati erklärte, der Zeitpunkt der Neuwahlen hänge von den Kubanern selbst ab. Amerika will Kuba ebenso schnell wieder verlassen, wie es die Kubaner wünschen. Aus Washington verläutet, der Kongreß werde sich im Dezember mit der kubanischen Frage beschäftigen. Verschiedene Mitglieder des Kongresses sollen dahin wirken, daß die Vereinigten Staaten zukünftig eine größere Aufsicht über Kuba ausüben.

Feuilleton.

Die Augen der Liebe.

Roman von L. Haidheim.
(41. Fortsetzung.)

„In solchen Augenblicken liegt einem verheult wenig an den Folgen, Herr von Wildungen. Er heiratet sie“ — fuhr Rottach fort — „was sie dann anfangen, kann uns gleichgültig sein. Reuther ordnet mit ihm das weitere. Eine lustige Hochzeit wird es wohl nicht werden! Und nachdem das alles sehr kurz besprochen worden, haben wir die Braut in den Wagen geleitet und sie zurück eskortiert, Mutter und ich, und morgen kommt der Graf und wirbt in aller Form bei Fräulein Rite von Steinach, damit die Leute sehen, daß alles in schönster Ordnung zugeht.“

„Rottach!“ — Es war ein warmer Herzensstos in Wildungens Ausruf. Dann setzte er aber eilig hinzu: „Warten Sie, lieber Freund, das müssen Sie meiner Greta erzählen! Heute können Sie es noch, morgen schlagen wir das Faß zu und wir alle befinden uns besser dabei.“ „Morgen muß ich Sie verlassen, Herr von Wildungen, das fühlen Sie mir auch wohl nach. Mutter hat die Sache für mich in die Hand genommen und wird sie in meinem Sinne zu Ende bringen. Ich schlage mich nicht mit Drthal, ich lasse ihn Hochzeit halten, es wäre doch zu schade, ihm die unmöglich zu machen!“ sagte Rottach, ohne gegen Frau von Wildungens Herzkommen zu protestieren.

„Na, na — davon reden wir noch!“ rief der Gutsherr aufatmend, und da er offenbar dachte, Greta würde schon alles andere in Ordnung machen, so ging er rasch dem Hause zu.

Eva und Rottach blieben in dem Lichtschein, der aus dem Hause drang, zurück. Sie sah jetzt mit einem schreuen, raschen Blick, wie blaß er war.

„Es ist mir lieb, Sie einen Augenblick allein zu sprechen, Fräulein Eva.“ begann er ohne Zögern, in demselben beherrschten und doch so tief erregten Tone, in dem er zuletzt gesprochen hatte; „es quält mich, zu denken, daß Sie — Sagen Sie mir nur eins, nur das eine — aber aufrichtig! — ich beschwöre Sie: wußten Sie alles? Geben Sie mir Wahrheit! — Um Gottes willen, seien Sie ehrlich gegen mich, Fräulein Eva — sonst — sonst —“

„Ich wußte es, Herr von Rottach!“
Er fuhr auf wie von einem Schuß getroffen.
„Warum sagten Sie es nicht? War es Ihnen nicht der Mühe wert, dem Karren die Augen zu öffnen?“ rief er und seine flammenden Blicke schienen Feuer zu sprühen.

„Ich stellte Frau von Steinach selbst zur Rede. Sie sog mir aber mit solcher Sicherheit ins Gesicht, daß ich sofort wußte, selbst das Zeugnis von Gertrud, die mit mir Augenzugun war, nützte mir nicht! Frau von Steinach hätte mich Ihnen und meiner Tante als eine Verleumderin dargestellt, und Sie begreifen, daß ich mir sagte, ich würde weder Sie noch die Tante überzeugen.“

„D, wie Sie bitter sind!“
„Nicht ich, Herr von Rottach, die Tatsache ist es. Ich habe mir manchen Tag gesagt, Sie seien zu entschuldigen —“

„Entschuldigen! O, gewiß — Sie haben recht mit dem Wort!“
„Ich wollte Ihnen nicht weh tun, Herr von Rottach, ich bitte Sie, glauben Sie mir das!“

„Aber der mittellose Ton! Sie sind gut, Sie sind sehr gut und ich verdiene Ihre Milde nicht — aber wissen Sie, dies Mitleid macht mich wahnsinnig!“

„Nun, wenn Sie den wußten wollen“, fuhr sie nun auch, ihrer Erregung nachgebend, auf, „begriffen hab ich Sie nicht, und bitter gedregert hab ich mich, daß ein Mann wie Sie sich zum Karren eines Weibes macht, nur weil es so schön und heuchlerisch ist! Genügt Ihnen das, Herr von Rottach? Das ist die Wahrheit, die Sie durchaus wissen wollen. Heute, nach dem, was sie soeben meinem Onkel gesagt haben,

verstehe ich Sie wieder, aber zuweilen, wenn ich Sie im Bann dieser Leidenschaft sah, da habe ich gewünscht, der Frau die Maske abzureißen und Ihnen zuzurufen: Sieh, du Tor, du Blinder, so ist ihr wahres Gesicht! — O — ich wollte Ihnen schon gönnen, daß Sie Ihre Strafe belamen, aber sehen Sie, ich wußte, Sie sind eben zu brav und ehrlich, um die Frau zu durchschauen; und das mußte ich achten. Wenn Sie mein Mitleid nicht wollen, so brauchen Sie es ja auch nicht.“

Jetzt erst sah Eva in ihrem zornigen Eifer, daß Rottach sie mit seinen finsternen Augen ganz sonderbar erstaunt anblickte. Was wunderte ihn denn so?

Aber da kam, fast laufend und in ihren Abendmantel gehüllt, Tante Greta und hinter ihr her Wildungen.

„Rottach, lieber teuerster Rottach, wie soll ich Ihnen danken. Welch kluger, umsichtiger Mensch sind Sie!“ rief die erstere und umarmte ihn.

Für sein Empfinden hatte sie keine Worte, nur für ihr eigenes! Ihr Ansehen rettete er; es konnte nun alles vertuscht und in leidlichem Anstande abgemacht werden.

Er mußte wohl den Egoismus der sonst so guten edlen Frau erkennen.

„Es war einfach Notwehr, Gnädigste, wir beide durften nicht gar zu lächerlich werden!“ sagte er bitter. „Wir hatten sie zu unserem Ideal gemacht und dürften nun nicht zugeben, daß man uns zeigt, es war ein — ein —“

„Und wie nimmt es Rite? Was sagte sie? Was will sie tun?“ fragte Frau von Wildungen.

„Sie sagt es ebenio auf wie Sie, meine Gnädige! Ihr ist es auch lieb, daß uns der Skandal nicht zu groß wird, und das ist ja die Hauptsache!“

„Ach, Rottach! Ich habe Sie verletzt?“ rief auf einmal Tante Greta und erfaßte seine Hand in Reue und warmer Herlichkeit.
„Meine liebe, gnädige Frau, das geht in einem Hin!“ erwiderte er bebrückt. „Bitte, denken Sie nicht daran!“

Eine Tragödie des Alltagslebens.

Wir bringen tiefersehend einen Bericht unter diesem Titel aus dem „Bukarester Tagblatt“ vom 10. Oktober l. J. über die Defraudationen bei der dortigen Filiale der „Kronstädter Nationalbank“...

Und nun lassen wir den Bericht vollinhaltlich folgen:

„Die kühle Erde bedeckt die Gebeine des unglücklichen Rudolf Frank, der in der Blüte der Jugend freiwillig in den Tod gegangen ist. Als die Kunde von seinem Selbstmorde bekannt wurde, besuchte sich die hiesige Kommandite der Kronstädter Nationalbank, der er als Kassier angehört, mitzuteilen, daß die Kasse in vollständiger Ordnung und nicht der geringste Abgang zu verzeichnen sei.“

Es sind vier oder fünf Jahre her, daß Frank und Martin als blutjunge Burichen im Alter von 21 und 22 Jahren aus Kronstadt nach Bukarest geschickt wurden, um hier als Buchhalter und Kassier die tatsächliche kommerzielle Leitung der von der Kronstädter Nationalbank kommanditierten Bankfirma „Schreiber & Komp. Nachf.“ zu übernehmen...

Frank und sein Genosse Martin machten in der letzten Zeit die abenteuerlichsten Versuche, um aus ihrer verzweifelten Situation herauszukommen. Sie kauften Lotterielose, spielten hohe Beträge im Spielfeld der Ausstellungen und kamen natürlich dadurch nur immer tiefer ins Defizit hinein.

„Und die Unselige? Was sagt sie denn zu dem allen?“

„Ich habe nicht danach gefragt, gnädige Frau!“

„Aber — Mein Gott, ich begreife diese Irene gar nicht — so undankbar — so falsch — so —“

„So alles, was wir nicht ahnten! Ja, gnädige Frau, wir können allerdings nicht sehr stolz auf unsere Einsicht sein.“

„Das weiß Gott, Rottach! Aber nun hören Sie, seien Sie vernünftig, reihen Sie nicht! Wissen Sie, ich habe Sie im Grunde in diese Geschichte hinein geredet, ich muß gut machen!“

„Nichts, gnädige Frau —! Sie haben mich mit Güte überhäuft.“

„Aber, Rottach, ich halte es nicht aus, wenn Sie fern sind und ich plage mich mit dem Gedanken, daß Sie in Unglück und Verzweiflung —“

„Das wäre mir leid, gnädige Frau! Seien Sie versichert, daß ich weder unglücklich noch verzweifelt sein werde. Für jene habe ich nichts mehr in mir als Verachtung, schonungslose Verachtung. Aber für mich selber brauche ich die Wiederherstellung meiner Selbstachtung und — vergehen Sie mir — hier predigt mir jeder Fußbreit Erde meine Narrenheit.“

„Sie sind in einer schlimmen Verfassung, Rottach!“ sagte Wildungen bedrückt.

„Nein Sie, zwischen uns bleibt alles beim alten.“

„Ja, lieber Rottach, Sie kommen wieder und haben die schlimmste Erfahrung überwunden!“ sagte Frau Greta, und Mann und Frau gaben ihm die Hand.

Dann wandte er sich an Eva, die stumm an einem Baum lehnte. „Haben Sie mir nicht auch ein gutes Wort zu sagen, Fräulein Eva?“

„Wie viel hätte sie ihm sagen mögen! Und nun bot sich ihr doch kein Wort für ihre Empfindungen.“

Dies kaum stundenlange Bögen verlegte ihn, und mit einem trostigen Aufwachen des Kopfes wollte er sich abwenden.

Da packte es sie aber wie ein eisalter Schrecken. — Um Gottes Willen das durfte nicht sein.

„Rottach! Vergessen Sie!“ stieß sie heraus, ohne selbst zu wissen, was sie sagte, nur hörte sie die leidenschaftliche Erregung ihrer Stimme selbst und dies geängstigte „Rottach!“

(Fortsetzung folgt.)

führen. Martin, aus größerem Stoffe gemacht, nahm die Sache weniger tragisch, stellte sich in Kronstadt, wohin er inzwischen zurückgekehrt war, selber der Staatsanwaltschaft, und bemüht sich jetzt, den Hauptanteil der Schuld auf seinen toten Kameraden abzuwälzen.

Wenn er auf der Anklagebank sitzen, wenn der Staatsanwalt in haarsträubender Dialektik seine ganze Schuld, die ganze Verworfenheit seines Handelns darlegen wird, dann werden nicht sichtbar, aber doch von allen empfunden, neben ihm sich noch zwei Angeklagte zu verantworten haben: der Unverstand derer, die seine Herren und Leiter hätten sein sollen und ihn statt dessen durch ihre Unkenntnis und Sorglosigkeit in die Möglichkeit verlegten, sein Verbrechen zu begehen — und der unbedeutliche Gang zu übertriebenem Luxus und Aufwand, die schlechten gesellschaftlichen Sitten, die zum Unglück auch bei uns, in dem engen Kreise unserer deutschen Kolonie haben einzureißen begonnen.“

Vokalnachrichten.

Aufgebote beim Standesamte in Hermannstadt. Michael Rudolf Groß, Gelehrter, aus Hermannstadt, und Hedwig Dedeke, Schneiderin, aus Bünn, beide evang. A. B., in Wien. — Karl Suchomel jun., Schneidemeister, röm.-kath., und Helene Moga, griech.-kath., beide aus und in Hermannstadt. — Karl Gustav Mehrbrot, Gerbergehilfe, und Friederich Adele Schieb, beide ev. A. B., aus und in Hermannstadt. — Dionys Vodor, Schneidemeister, aus Toplica, und Rosalia Mikola, aus Hermannstadt, beide röm.-kath. und hier. — Eduard Viktor Binder, k. u. k. Rechnungsunteroffizier, in Hermannstadt, und Sofie Preis, in Mühlsbach, beide ev. A. B., aus Mühlsbach. — Thomas Schuster, Tagelöhner, aus Gahnbach, und Marie Fieker, aus Schorfen, beide ev. A. B. und in Hermannstadt. — Georg Hienz, Schneidergeselle, aus Leischlich, und Berta Weber, aus Marktstetten, beide ev. A. B., in Hermannstadt. — Albert Pap, Eisenbahnschlosser, gr.-kath., aus Nema (Spolno-Dobrota Komitat), und Sarah Schuller, Verkäuferin, evang. A. B., aus Hermannstadt, beide hier. — Daniel Szenasi, Zimmermalergeselle, ev.-ref., und Berta Celek, Köchin, röm.-kath., beide aus und in Hermannstadt. — August Heinrich Kraft, k. u. k. Hauptmann i. R., ev. A. B., aus Schirkanyen, in Mühlsbach, und Witwe Emma Markovinovich geb. Luner, ev.-ref., aus und in Hermannstadt.

Nachrichtliches. In der am 15. d. vormittags stattgehabten kurzen Sitzung des gr.-or. romanischen Kirchenkongresses wurde der Bericht der Sektionen über die vorgelegten Wahlschriften erstattet, sodann das Bureau konstituiert und nach Bekanntgabe der Einkünfte die nächste meritorische Sitzung für den 16. d. angelegt.

Hermannstädter Scharfschützenverein. Bei dem am 14. d. stattgehabenen Kaiser-Fest- und Schlußschießen machte auf der Festwiese den besten Schuß Karl Spieny und erhielt als 1. Best den Kaiserpokal, das 2. K. Jauernig, 3. G. Ziegler, 4. G. Stenzel, 5. G. Reich, 6. R. Müller, 7. R. Möferdt, 8. F. Elges, 9. A. Stampf, 10. F. Buermes. Auf der Wildgäube erhielten Kreisbesitzer: 1. F. Buermes, 2. R. Müller, 3. R. Schulz, 4. R. Möferdt, 5. R. Spieny, 6. G. Stenzel, 7. G. Ziegler, 8. G. Reich, 9. A. Stampf, 10. F. Elges; für Tischschüsse: 1. R. Jauernig, 2. R. Müller, 3. R. Möferdt, 4. R. Spieny, 5. G. Reich. — Der Abend vereinigte die Schützen mit ihren Damen im „Restaurant Stadtpark“ und später im „Café Central“, wo sich die ganze Gesellschaft angenehm vergnügte. Den ersten Trinkspruch erbrachte Oberstlieutenant Möferdt auf R. Spieny, den Gewinner des Kaiserbestes, wobei er erwähnte, daß das diesjährige Erinnerungsschießen sich nunmehr zum 30. Male seit 1876 wiederhole, in welchem Jahre Sr. Majestät zum ersten Male die Hermannstädter Schießstätte mit Allerhöchster Bewilligung besichtigt habe.

Konzert. Der Hermannstädter romanische Musikverein veranstaltete am 19. d. im Gesellschaftshause ein Konzert. Es ist dies das letzte, in welchem Musikdirektor Hermann Kirchner vor seiner Ueberfiedelung nach Bukarest dirigieren wird.

Photographische Ausstellung. Zur Bezeichnung der Ausstellung des hiesigen Photoclubs, die vom 21. bis 23. d. M. im Gaispavillon stattfinden wird, sind ausschließlich nur die Mitglieder dieses Clubs berechtigt. Die für die Ausstellung bestimmten Bilder sind am 18. d. M. von 2 — 4 Uhr nachmittags im Ausstellungslokale abzuliefern.

Verstorbene Sängerin. Auf der Straße Hermannstadt-Ris-Kapus wurden am 14. d. nachts der Primadonna der hiesigen Theatergesellschaft, Laura Tibor, aus einem Wagenabteil Juwelen im Werte von mehreren Hundert Kronen entwendet. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Zum Streif der hiesigen Schuhmachergehilfen. Von den bei der Gewerbebehörde zur Anzeige und Verhandlung gelangten Fällen sind sämtliche bis auf zwei durch Eingehen der Meister auf die Forderungen der Gehilfen beigelegt worden. Die zwei Fälle, die noch nicht erledigt worden sind, scheinen auch beigelegt werden zu wollen, da die Differenzen zwischen Meistern und Gehilfen nur mehr sehr gering sind.

Knochenfund. Bei den Ausgrabungen im ehemaligen Priester-garten behufs Herstellung der neuen Scherereisen Fabrik sind eine Menge menschlicher Skelette zutage gefördert worden. Dieselben sind ziemlich gut erhalten und stammen von jüngeren Personen, da in den Knochen keine Zähne fehlten. Aus der Zeit einer Epidemie stammen sie zweifellos nicht, da keine Frauen- und Kinderreste vorgefunden worden. Es sind auch nicht die Ueberreste der im Januar 1849 in der Schlacht bei Hermannstadt gefallenen kaiserlichen Soldaten, denn diese wurden auf dem Militärfriedhofe begraben, auch nicht die Ueberreste der in derselben Schlacht Gefallenen der ungarischen Armee, denn diese wurden auf Hammerdorfer Gebiet begraben, bei dem sogenannten dicken Rain. Wahrscheinlich stammen sie von den Gefallenen bei einer der zahlreichen Belagerungen, denen Hermannstadt in früheren Zeiten ausgesetzt war. — Die Gebeine sind in eine große zu diesem Zwecke zusammengezeichnete Kiste von der Bauleitung gelegt worden und werden wahrscheinlich einstweilen wieder der Erde übergeben werden.

Zirkus Kludsky. Die Vorstellung am 15. d. verlief gleich der vom 14. d. bei sehr gutem Besuche unter starkem Beifall. Trotz des nil admirari, des Rabbi Ben Ahabischen „Alles schon dagewesen“ und trotzdem aus der Geschichte des Löwen, gegen den die Jünger Jules Gerards einen Ausrottungskrieg führen, bekannt ist, daß Marcus Antonius gekämpfte Löwen vor seinen Wagen spannte und Gordianus III. 70 gekämpfte Löwen bei seinen Spielen hatte, wird dem Besucher des zoologischen Zirkus Kludsky die Produktion mit den gebändigten Löwen und Tigern imponieren. Ohne Frage — ist die staunenerregende Gefügigkeit und Gelehrigkeit der gefürchteten wilden Bestien ein glänzender Beweis für die Furchtlosigkeit, den eisernen Willen und das erfolgreiche Können des Tierbändigers und der Tierbändigerin, deren Sicherheitsgefühl sich auch auf den Zuschauer überträgt. Doch abgesehen von dieser pöbes de resistance erster Ordnung sind die bereits anlässlich der Eröffnungsvorstellung gewürdigten vielen sonstigen Nummern, in vornehmster Reihe die glänzenden Erfolge des Direktors Kludsky in der Pferdebesetzung überaus sehenswert. Zu allem gesellt sich der angenehme Eindruck, den die elegante Einrichtung des Zirkus Kludsky macht: eine Ausstattung, der gegenüber die des Buffalo Willigen Zirkus sich schmerzhaft ausnimmt.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Gemeindefullehrer Josef Reiss und Stefan Györfi zu ordentlichen Lehrern an der Homocodhementarioner, die diplomirte Lehrerin Klona Lufentich zur ordentlichen Lehrerin an der Magyarreger Staatsselementarschule ernannt.

Veretzung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Franz Krényi von der Besapataker zur Malombögher Staatsselementarschule veretzt.

Jubiläum eines Universitätsprofessors. Die wissenschaftlichen Kreise Klausenburgs haben am 14. d. M. auf Initiative der Universitätsjugend zu Ehren des Universitätsprofessors Alexander Marki aus Anlaß der Vollendung des dreißigsten Jahres seiner Wirksamkeit als Professor eine schöne Jubiläumssfeier veranstaltet. Der Jubilar wurde von dem Rektor Moldovan im Namen des Universitätsrates, vom Dekan Ludwig Szadeczky im Namen der philosophischen Fakultät und vom Professorskandidaten Alexander Bethe im Namen der Universitätsjugend beglückwünscht. Mittags fand im „Hotel Newyork“ zu Ehren des Jubilars ein solennes Bankett statt.

Konflikt im Budapester Volkstheater. Das Budapester Volkstheater — so berichtet „Az Ujias“ — kämpft schon seit längerer Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten. Die Direktion nahm daher das Anerbieten eines gewissen Ferdinand Hofstalek, der sich als Millionär und Eigentümer von nicht weniger als 40 Häusern ausgab, mit Freuden an, da der junge Mann sich — wie er sagte, aus Kunstbegeisterung — schriftlich verpflichtete, die finanziellen Verhältnisse des Theaters zu regeln und die pekuniären Angelegenheiten zu übernehmen. Hofstalek ließ sich denn auch bereits im Theater eigene Appartements einrichten und spielte den Herrn. Nun soll sich aber angeblich herausgestellt haben, daß dieser Mäcen nicht nur nicht vierzig Häuser besitzt, sondern kaum über die Mittel verfüge, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Zwischen ihm und dem Kassenschef Verevni sowie einigen Choristen, die er entlassen wollte, kam es zu einem heftigen Konflikt, in dessen Verlauf Hofstalek arg zugerichtet wurde. Die Affaire dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Verhaftete Zigeunerkarawane. Aus Kecskemet wird vom 13. d. gemeldet: Die hiesige Polizei hat gestern in der Umgebung der Stadt eine aus 78 Mitgliedern bestehende Zigeunerkarawane verhaftet, die verdächtig ist, mehrere Verbrechen begangen zu haben. Die Verhafteten wurden in das städtische Gefängnis gebracht, bei welcher Gelegenheit acht der Krawallführer entsprungen sind. Mehrere wurden in Ketten gelegt nach Erlau transportiert, weil die Vermutung nahe liegt, daß sie die Täter eines vor einigen Tagen begangenen Mordes sind. Die Polizei vermutet ferner, daß die Täter des Filippballajer Posttraubes gleichfalls unter den Zigeunern zu suchen sind.

Jagdunfall. Aus Kecskemet wird vom 15. d. gemeldet: Der Kommandant der in Czegled stationierten Division des Kecskemer 8. Jülareregiments, Oberstleutnant Mariajsh, besand sich gestern mit mehreren Offizieren des Stabes auf einer Treibjagd in der Gemarkung der Gemeinde Kerekghaza. Während der Jagd straukelte das Pferd Mariajshs so unglücklich, daß der Oberstleutnant aus dem Sattel fiel und hierbei schwere innere Verletzungen erlitt. Sein Zustand ist glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Der Roman eines russischen Großfürsten. Aus Innsbruck wird vom 12. d. gemeldet: In den „Bozener Nachrichten“ macht ein derzeit in Gries zur Kur weilender hoher russischer Staatswürdtträger darauf aufmerksam, daß der huer am 15. Mai in Gries verstorben Priester Walejiss ein ehemaliger russischer Großfürst war. Er wurde 1875 als Sohn des Großfürsten Michael, des Bruders des damaligen Zaren Alexander III., geboren und Sergius benannt. Dem Knaben winkten bei der schwachen Gesundheit des unmittelbaren Vorgesetzten der Primogenitur hohe Aussichten. Mit 15 Jahren trat Sergius über Wunsch seines kaiserlichen Onkels als Kapitän in das Leibgarde-Regiment ein, wo er bis zum Obersten avancierte. Nach dem im Jahre 1894 erfolgten Tode Alexanders wandte sich Sergius nach Paris, wo er die bildschöne, jugendliche Prinzessin Mercedes von Beauclieu kennen und lieben lernte und um deren Hand warb. Da die Prinzessin katholisch war, trat Sergius über ihren Wunsch zum katholischen Glauben über. In Folge dessen und wegen der Heirat mit einer Dame aus nicht souveränem Hause wurde er für immer aus Rußland verbannt, sowie seines hohen Ranges und seiner Titel entkleidet. Sein Vermögen in Rußland wurde eingezogen, so daß er sodann auf ein verhältnismäßig kleines Einkommen angewiesen war. Er führte nunmehr den Namen eines Grafen von Walejiss nach einer kleinen Besitzung in Polen, die einst der Familie seiner Mutter zu eigen war. Seine Ehe war überaus glücklich, plötzlich erkrankte die Gräfin aber in Nizza an einem heftigen Nervenleiden und starb nach zwei Tagen. Walejiss wandte sich nunmehr in Paris den theologischen Studien zu und wurde katholischer Priester. Als solcher kehrte er trotz der Gefahr, im Erkennungsfalle nach Sibirien verbannt zu werden, nach Rußland zurück und wurde zuerst Hilfsgeistlicher, dann Dekan in Schitomir. In Ausübung seines Berufes zog er sich bei einem Verzehrgange ein hartnäckiges Lungenleiden zu. Er suchte Heilung in Gries bei Bozen, wo er nach zweijährigem Aufenthalt starb und unter Beisein der Gräfin begraben wurde.

Touristenunglück auf der Jungfrau. Aus Lauterbrunnen, 13. d. Mts., wird gemeldet: Die vorgestern mittags abgegangene und gestern abends wieder zurückgekehrte Führerkolonne hat die Leiche eines der beiden bei einer Tour auf die Jungfrau verunglückten deutschen Touristen Küchler und Welling aufgefunden, konnte sie aber nicht bergen und auch ihre Identität nicht feststellen. Die Leiche liegt hoch oben in den Felsen des ersten Couloirs, in dem wegen Steinchlagens nur mit ständiger Lebensgefahr gearbeitet werden kann. Wenn die Witterung günstig bleibt, wird die Führerkolonne nochmals zur Bergung der Leichen abgehen.

Schattenzeiten der Pariser Sonntagsruhe. Die in Paris neu eingeführte Sonntagsruhe führt noch immer zu Unruhestörungen. Daß aber auch komische Zwischenfälle dabei mit unterlaufen, beweist nachstehende Szene, die sich am 7. d. M. in einem Barbierladen am Boulevard Saint Michel, im Quartier Latin, abspielte. Alle Stühle sind besetzt... Scheren und Kämmen klappern. Die Arbeit ist in vollem Gange. Aber leider! Das Syndikat der Friseurgehilfen hält scharfe Waart: es hatte den Inhaber des Salons aufgefordert, sein Geschäft des Sonntags, statt Montags, geschlossen zu halten, und einige Genossen beauftragt, sich davon zu überzeugen, ob der Weisung auch pünktlich nachgekommen sei. Die Ladentür öffnet sich und herein treten — so schreibt der „Figaro“ — drei junge Leute, die in den Kreis der verblüfften Kunden mit lauter Stimme hineintrufen: „Und wie steht es mit dem Streit?“ Dies wird das Signal zum allgemeinen Reizaus. Die Barbiergehilfen lassen Puder-mantel und Schaumbaden jählings im Stich und machen sich aus dem Staube. Draußen auf der Straße werden sie von ihren Kameraden jubelnd in Empfang genommen, und alle Welt verhandelt um die nächste Straßenecke, den Sieg in der Kneipe zu feiern. Minder vergnügt aber zeigen sich die armen, schmählich verrathenen Kunden im Laden drinnen. Unbeweglich, erschrocken, harren sie in ihren Stühlen der Rückkehr der Friseurlinge. Der eine ist zur Hälfte eingeleist, der andere zu drei Vierteln geschoren... Der Patron erschöpft sich in Entschuldigungen, beschwört die Herren, sich in Geduld zu fassen und rennt dabei wie toll von einem zum anderen, um die unterbrochene Arbeit mit Hast zu beenden. Ja, ja! Das Gesch über die Sonntagsruhe bringt reizende Ueberraschungen.

Eigent dem Opernau wurden gelöt

Wenn wird gemeldt Newyork

aus bekannter Privatsekretär

Entdeckung, B bedenklich zu

einem seiner mochten nicht

Miß Gewich mit großem

einander, das Grund des

Er erschien willige weibl

zu Bird in liefern könne

und seine ge Entdeckung

daß die Weib Cruz gefolde

Die schauungen

nur zum Teil manche brme

das Schließl z. B. für ul

eines Mannes Das mag u

gebraucht we Nachtzeit

Verlassen des Frau einen

beluchte in S Freundin, u

Freunden u Verwandten

konnte also be sich von ih

Diesmal wa in den Salon

bekomm's! und die eise

geffen, daß B spielung z

Bei dieser A ist es erklä

liche und fun bolden. Sa

eines in Jam im Mittelpu

Abendstunden idörnung st

Neulichkeit u sich lenke.

Wahres Entz Um ihre er

bei Nacht er sitenströgen

auch die Aug mitlerweile

der Venus v Die

daß die Erzei stunden am

13. verkehrsbere zog eine gro

Es kam zu e die das Müll

verwundet. H ist der Staat

Verhalten, w vor dem Feld

In der kaiserlichen

entdeckt. Ein Wert von 20

In der wurden Unter

Rubeln selbste

Gottschalk

zuleiten. Ebe

Gerüchte von

diese Gerüchte

Auf die

burg, wurde

wendung von

wurde. Ein

bestimmte

nahme vorha

haben. mürd

nach Sektro

Bei 2

wurden im

und Säde m

waren, die

17 geladene

wurden ver

Am 13

Firma Fri

frischer Tat

welche drei

wurden war

Ein

aus gutem

Solid

welches Fro

Rön

Telegramme.

Budapest, 16. Oktober. Ministerpräsident Beker leiste gestern abends nach Wien ab; er wird heute in Sonderaudienz empfangen, wobei er über die Heimbeförderung der Nische-Ratoczi's endgültig berichtet, sowie die Zustimmung zu dem Geleitzbrief erwirkt, womit die Ehrung des Andenken-Ratoczi's inaktualisiert wird.

Budapest, 16. Oktober. Der Geleitzbrief über die Arbeiterversicherung rief bei den Handelsangestellten tiefgehende Beunruhigung hervor; sie halten am Sonntag eine Protestversammlung ab.

Wien, 16. Oktober. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Beker mit den Parteiführern werden fortgesetzt, ohne jedoch zum Abschluss zu gelangen. Die radikalen Forderungen haben beschloffen, die Wahlreform durch Obstruktion zu vereiteln, falls die Zweidrittelmajorität beschloffen wird.

Wien, 16. Oktober. Die jetzige Note wurde gestern überreicht; sie verhält sich abermals ablehnend.

Belgrad, 16. Oktober. Zwischen der Krone und der Regierung sind ernste Differenzen entstanden; das Vorhaben Pajic's im Zollkonflikt besitzt nicht die Zustimmung des Königs.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 16. Oktober.

Table with 6 columns: Uhrzeit, Luftdruck in Millimeter (Barometrisch), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter.

Kurhaus „Hohe Winne“, 16. Oktober.

Table with 6 columns: Uhrzeit, Luftdruck in Millimeter (Barometrisch), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter.

Fremdenliste

vom 16. Oktober.

- List of names and titles: Hotel Römischer Kaiser, Hotel Neuhäuser, Hotel Bonfert, Hotel Römischer Kaiser, Hotel Neuhäuser, Hotel Bonfert, Hotel Römischer Kaiser, Hotel Neuhäuser, Hotel Bonfert.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 15. Oktober.

Table with 2 columns: Financial instrument (e.g., 4% ungu. Goldrente), Price/Value.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 15. Oktober.

Table with 2 columns: Financial instrument (e.g., 4% ungu. Goldrente), Price/Value.

Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 16. Oktober.

Table with 4 columns: Currency type (Dukaten, Reich), Buy/Sell price, and other details.

Die Menge wollte die festgenommenen Räuber lynchen, wurde aber von der Polizei daran gehindert.

In einem äußeren Bezirk der Stadt Riga wurden der Kaffier und ein Bureauangestellter einer dortigen Gesellschaft von einer bewaffneten Bande überfallen. Beide, sowie der Kaffier ihres Wagens wurden getötet.

Vier unbekannte bewaffnete Leute drangen in Odessa in die Sekerei der reaktionären Zeitung „Ruskaia Njetich“, verhafteten die Seker, vernichteten den Satz und entkamen sodann.

Aus dem Auslande sind einige Anarchisten in Petersburg eingetroffen. Die Polizei, der die Ankunft der Anarchisten bereits früher gemeldet worden war, folgte ihnen bis in ihr Absteigequartier und verhaftete sie dort.

Im Verlaufe der letzten Woche sind 546 Auswanderer vom Hafen Libau aus in See gegangen.

Ein Ausbruch des Mont-Pelée. Infolge eines gewaltigen Ausbruchs des Mont-Pelée ging über den Südpolen von Guadeloupe ein Ascheneben nieder. Der Vulkan Soufrière ist ruhig.

Badeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4.

Mittwoch: Bannen-, Frauen- und Motorwellenbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmhalle und Schwimmbad unterrichtet zu erhöhten Preisen von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr nachmittags für Damen, 11 Uhr nachmittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends für Damen, 6 Uhr abends für Herren (erhöhte Preise), von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren zu gewöhnlichen Preisen.

(Eingekendet.)

Eine große Reihe der erfahrensten Aerzte verwenden kein anderes Kreidpräparat mehr, als „Strolin-Roche“. Sie wissen, warum sie es tun, denn in der Tat vereinigt das „Strolin-Roche“ die besten Eigenschaften aller anderen ähnlichen Mittel. Es ist sehr wirksam, völlig ungiftig, von immer gleicher Zusammenlegung, und hat im Gegensatz zu allen anderen Buchtenertoffen einen vortrefflichen Wohlgeschmack. Erhältlich in den Apotheken.

Volkswirtschaft.

Der Geschäftsgang in der Lederindustrie. Die „Neue Freie Presse“ schrieb in ihrer Nummer vom 20. und 25. v. M. das Nachstehende: Der allgemeine Geschäftsgang in der Lederindustrie ist ein günstiger. Der Lederkonsum steigt nicht nur in Europa und Amerika, sondern auch in Ostasien.

Die Lederindustrie ist in der letzten Zeit am meisten im Preise gestiegen, hauptsächlich mit Rücksicht auf den steigenden Bedarf für elektrische Tractionen und Automobile und trotz des Umstandes, daß die früher ausschließlich in Betracht kommende Verwendung für Pferdegeschirre eine bedeutende Abnahme erfahren hat. Seit vier Wochen beträgt die Preissteigerung für schwarzes Blankleder 30 bis 40 Kronen und für Naturblankleder sogar 40 bis 50 Kronen per 50 Kilogramm.

Die österreichischen Bleiwarenfabrikanten haben die Preise ihrer Fabrikate unter Hinweis auf die bedeutende Steigerung der Rohpreise ab 12. d. M. um 2 Kronen per 100 Kilogramm erhöht.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 15. Oktober. Die Ernennung des österreichisch-ungarischen Gesandten für Brasilien Grafen Johann Forgach zum Gesandten und bevollmächtigten Minister von Bukarest ist in den nächsten Tagen bereits zu erwarten. Graf Forgach ist am 24. Oktober 1870 geboren und doctor juris. Er wurde 1892 als Attaché der Bukarester Gesandtschaft, später der Botschaft in Petersburg zugeteilt, wurde 1897 Legationssekretär und fungierte als solcher interimistisch bei der Gesandtschaft in Haag und 1902 in Konstantinopel. Er vermittelte 1903 interimistisch das Generalkonkordat in Sophia und fungierte daselbst zeitweilig als Chargé d'affaires. 1904 kam er als Botschaftsrat nach Rom und 1906 als Gesandter nach Rio Janeiro.

Eisenbahnzusammenstoß. Der Dreifach-Expreßzug stieß auf dem Epernayer Bahnhof mit einem Postzug zusammen. Drei Personen wurden getötet, 17 verwundet.

Wenn Frauen Detektivdienste verrichten. Aus London wird gemeldet: Ueber eine höchst pikante Detektivgeschichte wird aus New York folgendes berichtet: Miss Hewitt, eine schöne, junge Dame aus bekannter New Yorker Familie, ist bei dem Millionär Perkins als Privatsekretärin angestellt. Mr. Perkins machte vor einiger Zeit die Entdeckung, daß die Einnahmen aus seinen geschäftlichen Unternehmungen bedenklich zusammenschumpfen, und sprach den Gedanken aus, daß er von einem seiner Angestellten offenbar betrogen werde.

Die Venus von Jamboli. Unsere westeuropäischen Anschauungen über die Art und Weise der Sitten werden schon im Osten Europas nur zum Teil als richtig anerkannt. So finden wir u. A. in Bulgarien manche bemerkenswerte Abweichungen von unseren Auffassungen über das Schicksal. Selbst in den gebildeten bulgarischen Kreisen gilt es z. B. für unästhetisch und unsittlich, wenn eine Frau in Gegenwart eines Mannes ihrer Freundin gesteht, ein Bad genommen zu haben. Das mag damit zusammenhängen, daß im Orient Badeanzüge wenig gebraucht werden und so beim Erwähnen des Bades die Vorstellung der Nacktheit hervorgerufen wird.

Die Venus von Jamboli. Unsere westeuropäischen Anschauungen über die Art und Weise der Sitten werden schon im Osten Europas nur zum Teil als richtig anerkannt. So finden wir u. A. in Bulgarien manche bemerkenswerte Abweichungen von unseren Auffassungen über das Schicksal. Selbst in den gebildeten bulgarischen Kreisen gilt es z. B. für unästhetisch und unsittlich, wenn eine Frau in Gegenwart eines Mannes ihrer Freundin gesteht, ein Bad genommen zu haben. Das mag damit zusammenhängen, daß im Orient Badeanzüge wenig gebraucht werden und so beim Erwähnen des Bades die Vorstellung der Nacktheit hervorgerufen wird.

Die Vorgänge in Rußland. Aus Lodz wird gemeldet, daß die Erregung unter der Bevölkerung zunimmt. Während der Mittagsstunden am 13. d. durchzogen Kavallerieabteilungen die Straßen. Die Hauptverkehrsader der Stadt waren sechs Stunden hindurch abgesperrt. Abends zog eine große erregte Volksmenge mit roten Fahnen durch die Straßen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär. Durch eine Salve, die das Militär abgab, wurde ein Arbeiter getötet und mehrere wurden verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Aus Warschau ist der Staatsanwalt dort angekommen, um zu entscheiden, ob die dreißig Verhafteten, welche die Leichen der Hingerichteten ausgegraben haben sollen, vor dem Feldkriegsgericht zu erscheinen haben werden, oder nicht.

In der Abteilung für französische Malerei in der Petersburger kaiserlichen Akademie der Künste wurde der Abgang wertvoller Bilder entdeckt. Ein großes Bild „Mädchen am Springbrunnen“ soll einen Wert von 200.000 Franken haben.

In der Verwaltung der Verkehrswege des Wilnaer Bezirkes wurden Unterschlagungen von Staatsgeldern in der Höhe von 7 Millionen Rubeln festgestellt. Der Generalinspektor der russischen Bahnen Staatsrat Gortischakow wurde nach Wilna entsendet, um eine Untersuchung einzuleiten. Charakteristisch ist die Tatsache, daß bereits vor vier Wochen Gerüchte von dieser großen Defraudation verbreitet waren, die Behörden diese Gerüchte aber als „erfunden“ bezeichneten.

Auf die ärarische Waffenfabrik in Sestroretsk, unweit Petersburg, wurde von den Revolutionären ein Ueberfall zum Zwecke der Entwendung von Waffen organisiert, der jedoch im letzten Augenblick entdeckt wurde. Einige Soldaten der Waffenfabrik, mit deren Hilfe der Ueberfall bewerkstelligt werden sollte, wurden verhaftet. Da jedoch Grund zur Annahme vorhanden ist, daß die Revolutionäre ihren Plan nicht angegeben haben, wurden einige Detachements des Alexander-Nevsky-Regiments nach Sestroretsk beordert, um die Waffenfabrik zu bewachen.

Bei Durchsuchungen von zwei armenischen Kirchen in Schuchka wurden im Altarraum 29 geladene Bomben, Gewehre, Patronen, Dolche und Säbe mit petroleumgetränktem Hobelspanen gefunden, die dazu bestimmt waren, die Kirche in Brand zu legen. In anderen Kirchen fand man 17 geladene Bomben. Drei Priester, sowie mehrere Angestellte der Kirchen wurden verhaftet.

Am 12. d. wurden in Kofow am Don die Geschäftsräume der Firma Friedberg überfallen und beraubt. Sechs Räuber wurden auf frischer Tat festgenommen. Ein siebenter entkam mit 6180 Rubeln, welche drei in den Geschäftsräumen anwesenden Fremden abgenommen worden waren. Ein Angestellter wurde bei dem Ueberfalle verwundet.

Ein Brauerei-Praktikant

aus gutem Hause wird aufgenommen in der Brauerei Habermann.

Solides fleißiges Mädchen

welches Freude für die Küche hätte, wird im Hotel „Römischer Kaiser“ aufgenommen.

Sür den 1. November wird eine verlässliche Person

als Wirtschaftlerin zu einem Witwer mit 2 Kindern gesucht. Schriftliche Anträge sind an die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ zu richten.

Amerik. Buchführung. Geht gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verslangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bülcherperle, Zürich 52 (Schweiz).

Ein praktisch erfahrener Kaufmann

Manufakturist, mit den besten Referenzen, der drei Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig und in der Buchführung, sowie im Regalienfache bestens bewandert, sucht Stellung als Buchhalter, Geschäftsführer oder Verwalter, wenn auch nur auf einige Stunden täglich, in irgend einem derartigen Geschäfte.

Anträge erbeten unter „Kaufmann“ an die Administration dieses Blattes. [973] 1-3

Unterfertiger beabsichtigt sein Haus in Reps

Marktplatz Nr. 110 (Gast- und Einkehrhaus „Zum grünen Baum“), sowie das im selben Hause befindliche Fleisch- u. Selchwarengeschäft separat auf sechs, eventuell zehn aufeinander folgende Jahre zu verpachten. — Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich mein kommissiertes Grundstück (21 1/2 Joch) am Fassbüchel in Reps auf die Zeit vom Jahre 1907 bis 1917 verpachten will.

Näheres zu erfragen beim Eigentümer Josef Falk in Reps. [973] 4-4

Schöne Parterre-Cassenwohnung

Sonnenseite, drei frisch gereinigte Zimmer, Küche, Speis, Keller, Veranda, elektrisches Licht, Wasserleitung, ist an eine ruhige Partei vertraglich bindend auf mehrere Jahre zu vermieten und für November auch sofort zu beziehen. — Näheres Binderergasse Nr. 3. — Dortelbit ist auch ein Zimmer mit Küche gegen die Gasse zu vermieten. (718) 2

Wir suchen per sofort einen tüchtigen Waldmanipulanten

für Weichholz und Buchenbrennholz, der auch befähigt ist, ein Dampfsgewerk zu beaufsichtigen. Kenntnis der deutschen und ungarischen Sprache Bedingung, der romanischen und slavischen erwünscht. Willgerodt-Werke, Szudries.

Für Allerheiligen!



Große Auswahl von Grabkränzen

Zu billigsten Preisen empfiehlt einem hochgeehrten p. t. Publikum, sowie ihren werten Kunden ihr reichhaltiges Lager von

Kränzen aller Art

hochachtungsvoll (973) 1-4

Josefine Drotleff,

Kleiner Ring Nr. 11.

Lokal-Veränderung!

Wir erlauben uns, unsern geschätzten Kunden und einem p. t. Publikum von Hermannstadt und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß sich unsere

Tapißerie und Vordruckerei

nunmehr in dem

Neubau der Bodenkreditanstalt „Grosser Ring Nr. 3-5“ befindet.

Wir bitten, uns mit dem uns bisher geschenkten Vertrauen auch weiter zu beehren und empfehlen unser reich sortiertes Lager bei solider, reeller Bedienung. (949) 4-4

Hochachtungsvoll **Susi & Hermine Connert.**

Den unwiderleglichsten Beweis!

gediegenster Leistungsfähigkeit liefert durch jedes neue Opus ihrer Instrumente die vielfach ausgezeichnete und renommierte Pianofortefabrik „F. Robert Reinhold“, deren wahrhaft „künstlerische Erzeugnisse“ sich in weitesten und massgebendsten musikalischen Kreisen einer ausserordentlichen Beliebtheit erfreuen.

Reinhold-Pianos!

empfehlen sich stets durch sich selbst und stehen gegenwärtig an erster Stelle.

Alleinige Vertretung der Firma Reinhold

(für Siebenbürgen) nach wie vor in

F. A. Kauffmann's Klaviersalon, Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14.

Reinhold-Pianos, welche auf diesem Gebiete durch andere Vermittlung bezogen werden, können von der Fabrik daher nicht mehr als ganz neu und mustergütig anerkannt werden. (917) 2-19



Ihren Bedarf an Kaffee und Thee

decken Sie am besten bei Julius Meinel in Budapest (Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24.) Die Firma Julius Meinel ist nachgewiesenermassen in Ungarn die grösste ihrer Branche. Sie importiert Kaffee und Thee nachweisbar direkt aus den Produktionsländern. Verlangen Sie Preiskurant; dieser bietet an und für sich eine interessante Lektüre und enthält eine Menge von Dingen, die für jede Hausfrau höchst wissenswert sind. Der Preiskurant wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt. Julius Meinel, Budapest. — Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24. (942) 3 24



Stuchlich's Badewannen sind die besten.

Preise: heizbare 40 K, nicht heizbare 24 K. Größe derselben: 60 cm. hoch, 1-22 m. lang.

Gustav Stuchlich, Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias

leidet, kaufe eine Flasche Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuß-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in

Dr. M. Flesch's „Magyar-Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24.

1 1/2 Liter-Flasche 2 Kronen. — Zum längeren Gebrauch Familien-Flaschen 5 Kronen. — Bei Bestellungen von drei kleinen oder zwei Familien-Flaschen erfolgt bereits franco Zusendung. (890) 5-72

Stammend billig!

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß es mir gelungen ist, die Waren sehr billig einzukaufen, welche ich zu überraschend billigen Preisen weiter verkaufe. Jeder, der ein Freund seiner Tasche ist, möge sich davon überzeugen, daß man bei mir das Modernste in bester Qualität überraschend billig kaufen kann.

Große Auswahl in Damen-Stoffe, waschechte Barchente, Trikotwäsche, Socken, Strümpfe, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken, Handschuhe, Kinderkleidchen.

Damen-Blusen, Schösse, Jupons und Reformkleider.

Reiche Auswahl in Pelzkrägen zu Fabrikspreisen.

Herren- u. Damen-Wäsche, Schürzen in jeder Art, Bett- u. Tischgarnituren, Leinwände, Chiffons und Taschentücher. (950) 2-3

Achtungsvoll **Abr. Schlesinger,** Hermannstadt, Reisergasse Nr. 7.



(350) 4-7

„Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

Lungenkrankheiten, Katarhen, Keuchhusten, Skrophulose, Influenza von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

F. Hoffmann - La Roche & Co., Basel (Schweiz).

Sirolin

Hohle Appetit und Körpergewicht, besonngt Hnsten, Auswurf, Nschschweiss.



500.000 Kr.

werden für Reklame ausgegeben werden, um

„TUDOR“

Diamanten und Edelsteine

auf wissenschaftlichem Wege hergestellt, in Europa einzuführen.

Glauben Sie, die Eigenthümer dieser Erfindung würden obigen Betrag ausgeben, falls Sie nicht genau wüssten, dass sie etwas besitzen, dass den seit Jahren verkauften gewöhnlichen Imitationen BEI WEITEM überlegen ist?

„Tudor“-Diamanten muss man tragen, um Sie zu würdigen.

Der Alleinverkauf, sowie die Ausstellung von „TUDOR“-DIAMANTEN in HERMANNSTADT befindet sich im Lokale der Firma

W. Breckner, Heltauergasse 13

Einführungs-Preis

8 Kronen

(Fassung eingeschlossen)

„Tudor“-Diamanten

gefasst in Ringe, Ohrringe, Brochen, Knöpfe, Kravattennadeln, Armbänder, Kämmе.

erfolgt täglich, mit Tage nach Sonn- u. Prämumeratio in Lok Ganzjährig ... Halbjährig ... Vierteljährig ... Monatlich ... Mit Postvertr im Inla Halbjährig ... Vierteljährig ... im Ausl Halbjährig ... Vierteljährig ... für die Redaktion Friedrich ... Manuskripte werden gefälligst unfrankiert gnomm ... Filial-Abonnem

Nro. 24

Das

Ministery mir gestatten der Regierung daß wir erst die Kenntnisse, und auch der prakti der ganzen Lin des landwirtsch 254.000 Kronen zu gestalten, fer landwirtschaftl ichen praktisch Finanzressort sin wintert, wo wir Chemie und eine wir im Ressort lichen Unterrichts Unterricht in de eigentlichen Sinn aber auch auf sich auf dem Geb Fachkenntnisse zu

Was nun werde ich die fo folgendem hervor gemacht werden g tatsächlich berufen das ganze Eien Forste und die es ist, daß der Betriebe entwick bezüglich welcher das Prinzip bef von privaten An bringender gestal keine Konkurrenz aufzunehmen, we Um dieses Prinz trieben bedeutend für die Betriebsa Ressort, besonde tionen Kronen; u der Staatsbahne lichen Forste un Wälder, wovon e bezüge entfällt; die Ausgaben de haben wir es un bringender zu ge des Montanwe 448.000 Kronen, weise bei den Ein zeugung von Röh damit wir nicht b

Postan Le machen! (Lärm

Rottach ha die sie ihm nicht „Sie lagen wohl!“

„Leben Sie Gleich dara schlaflos, zähle als eben die erk Morgen sich röte dann ans Fenster lassenheit und De Sie hätte m denn sie bemitleb seltsam, daß sie in Zeit ihres Zulam sich wert gehalten

Während de Hermannsdorf nach e in seiner Wohnun Wenn er sic würde er mit Erf klar sei, und noch lichen Unterjuchun